

St. Peter's Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Kanada, erscheint jeden Donnerstag zu
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 für Kanada . . . \$1.00
 für andere Länder . . . \$1.50
 Anzeigen werden berechnet zu
 20 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Totalanzeigen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Werbestellenangelegenheiten werden zu \$1.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unrichtige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
 t zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION \$1.00 per year, pay-
 able in advance.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonre-
 peil 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

11. Jahrgang No. 6. Münster, Sask., Donnerstag, den 26. März 1914. Fortlaufende No. 326

Aus Canada.

Saskatchewan.

Offiziellen Statistiken zufolge
 wurden im Jahre 1911 in Saskat-
 chewan 2,359 Personen, also je eine
 Person aus 298, wegen Trunken-
 heit verhaftet. In 1912 wurden
 2,402 Personen, je eine Person aus
 219, verhaftet. Die Bevölkerung
 hat nämlich um mehrere Tausend
 Personen zugenommen. Daher ei-
 nerseits die Zunahme und ander-
 seits die Abnahme. In der ganzen
 Dominion kam je eine Verhaftung
 wegen Trunkenheit auf 141 Per-
 sonen. In Nova Scotia, das mit
 Ausnahme der Stadt Halifax pro-
 vinciale Prohibition hat, wurden
 im Jahre 1912 nicht weniger als
 3,693 Personen wegen Trunkenheit
 verhaftet. Diese Prohibitionspro-
 vint hat im Durchschnitt eine höhere
 Prozentzahl Betrunkener wie Sas-
 katchewan und eine höhere als die
 Dominion von Canada. Die Pro-
 zentzahl der wegen Betrunkenheit
 Verhafteten belief sich in Saskat-
 chewan im Jahre 1912 auf 4.56 per
 1000, in der ganzen Dominion auf
 7.08 per 1000, in Nova Scotia auf
 7.38 per 1000. In New Brun-
 swick, das größtenteils Prohibition
 hat, wurden im Jahre 1912 nicht
 weniger als 2,116 Personen, daher
 je eine Person aus 170 oder 5,87
 Prozent vom 1000, wegen Trunken-
 heit verhaftet. In Ontario, das
 mit jedem Jahre trockener wird,
 nimmt die Trunkheit in erschrecken-
 der Weise zu. Dort wurden im Jahre
 1913 sogar 8,363 Personen wegen
 Trunkenheit verhaftet. Der natür-
 liche Schluß ist also: die Prohibition
 prohibiert nicht, sie ist undurchführ-
 bar, sie schadet mehr, als sie nützt,
 denn die verbotene Frucht schmeckt
 immer besser als die erlaubte.

In diesem Jahre werden zwei
 neue Regierungsmolkereien errich-
 tet werden, nachdem die Organisa-
 tionsarbeiten dafür zum Abschluß
 gelangt sind. Die eine wird in
 Melville eröffnet, während die an-
 dere nach Unity kommt. Man hofft,
 dieselben Anfang Juni in Betrieb
 legen zu können. Dadurch steigt
 die Anzahl solcher Molkereien auf
 dreizehn.

Die folgenden Geldnebengefehe,
 die kürzlich in Regina von den
 Steuerzahlern mit großer Mehrheit
 gutgeheißen wurden, passierten ihre
 letzte Lesung: Für Erweiterung der
 Abfuhr-Anlagen \$82,000; für Licht-
 und Kraftverteilung \$160,000; für
 Sturmkanal-Anlagen \$170,000; für
 Hospital-Anbauten 175,000; für
 Licht- und Kraft-Erzeugung \$244,
 000; für Straßenbahn-Anlagen
 \$250,000; für Wasserwerk-Anlagen
 \$360,000; insgesamt \$1,441,000.

Dem Berichte unseres deutschen
 Einmünderungs-Inspektors, Herrn
 L. Kramer, zufolge wanderten
 im vergangenen Monat Februar
 rund 1000 neue Einwanderer aus
 den Ver. Staaten nach West Ca-
 nada ein. Die neuen Ansiedler
 führten 70 Waggons Effekten mit
 sich, die einen Wert von \$92,017
 repräsentieren. Außerdem führten
 sie an barem Gelde die recht an-
 sehnliche Summe von \$293,975 mit
 sich. Von diesen 1000 Einwander-
 tern überführten 446 die Grenze
 bei Northgate, Sask., 413 bei
 Emerson, Man., 25 bei Gretna,
 Man., und 116 bei Couits, Alberta.
 Aus der Gegend von Moose Jaw
 wurden nicht weniger als 100,000
 Bushel Saatweizen, zumeist Mar-

quis, nach den Ver. Staaten, und
 zwar nach Montana, den beiden
 Dakotas und nach Minnesota ver-
 sandt. Die Farmer dort fanden her-
 aus, daß der Weizen von Saskat-
 chewan früher und schwerer ist als
 der selbst geerntete.

Am 20. März wurde die unter-
 zeichnete hochw. P. Hugonard,
 O. M. I., stehende Indianerschule zu
 Lebret von einem Feuer heimgesucht,
 welches den ganzen Lebens-
 mittelvorrat der Anstalt zerstörte
 und einen Schaden von \$12,000 an-
 richtete. Das Hauptgebäude wurde
 zum Glück vom Feuer verschont.

Alberta.
 Die Unachtsamkeit zweier Stra-
 ßenbahnarbeiter, die ihre starkge-
 ladene Dreifach mit dem städtischen
 Beleuchtungsdraht in Berührung
 brachten, war die Ursache der Elek-
 trokution zweier Männer in Cal-
 gary am 16. März. Die Männer
 wollten das Licht andrehen, als sie
 vom elektrischen Schläge getötet
 wurden. Zwei andere Personen
 wurden schwer verletzt.

In Bassano kamen fünfzehn aus-
 zusammen neunundfünfzig Köpfe
 bestehende Familien aus Denver,
 Colo., mit ihren ganzen in zwanzig
 Güterwagen verpackten Habe-
 keiten an, die sich auf den von ihnen
 gekauften „ready made farms“ im
 künstlichen Bewässerungs-Gebiete
 niederzulassen gedenken. Unter an-
 deren brachten sie 175 Pferde, 15
 Kühe und 2000 Hühner mit. Mehrere
 deutsche Edelleute haben nahe
 der Stadt Huffer 90,000 Acres Lan-
 des im Bewässerungsdistrikt der
 C. P. R. gekauft.

Die Schafzüchter Südaltbertas
 exportierten für \$215,000 Wolle
 nach den Ver. Staaten. Hauptkäu-
 fer war die Firma Gebrüder Eise-
 mann in Boston, Mass. Man schätzt
 den Gesamtertrag der Schafschur
 von 1914 auf 1,250,000 Pfund.

Ontario.
 Die Regierung hat Herrn J. B.
 de la Tache, einen Neffen des sel.
 Erzbischofs Tache von St. Boni-
 face, zum Kings-Printer als Nach-
 folger des Herrn Chas. Parmelee
 ernannt.

In Toronto brannte letzte Woche
 das Woodbine Hotel nieder und 5
 Gäste fanden in den Flammen ihren
 Tod.

Neufundland.
 Lebhaftes Interesse erregen die
 Bemühungen der Kolonialregie-
 rung, eine Anleihe von \$2,000,000
 für den Ausbau der Eisenbahnen
 aufzubringen, zu welchem die Ad-
 ministration sich verpflichtet hat.
 Der Premier, Sir Edward Morris,
 ist jedoch über New York anlässlich
 dieser Anleihe abgereist und Gou-
 verneur W. E. Davidson geht aus
 demselben Anlaß direkt nach Liver-
 pool.

Ver. Staaten.

New York. Im Namen des
 wegen Ermordung der Anna Lu-
 miller zum Tode verurteilten Prie-
 sters Hans Schmidt, dessen Hin-
 richtung in der am 23. März begin-
 nende Woche stattfinden sollte,
 hat der Anwalt Alfons G. Koelble,
 Schmidts Rechtsbeistand, nunmehr
 Berufung eingelegt, die einen Auf-
 schub des Strafvollzuges für meh-
 rere Monate zur Folge haben wird.
 Schmidt befindet sich im Totenhaus
 zu Sing Sing.

— Im Alter von 68 Jahren ist
 hier der Erfinder George Westing-
 house einem Herzleiden erlegen.
 Er wurde am 6. Okt. 1846 in Cen-
 tral Bridge bei Shenectady, N. Y.,
 geboren und diente im Bürger-
 kriege. Mit 15 Jahren machte er
 seine erste Erfindung. Als er 21
 Jahre zählte, suchte er Commodore
 G. M. I., stehende Indianerschule zu
 Lebret zu interessieren, wurde
 aber mit den Worten: „Ich habe
 keine Zeit für Narren übrig“ abge-
 wiesen. Die Erfindung, die dar-
 nach nicht den Beifall Vanderbilts
 fand, war die berühmte Luftbremse,
 die nach Westinghouse später be-
 nannt wurde. Der Erfinder fand
 später Geldleute, die ihn unterstüt-
 zten und ist als reicher Mann gestor-
 ben. Ein Direktorenrat mit seinem
 Bruder Henry Herman Westing-
 house an der Spitze wird seine gro-
 ßen Unternehmungen weiterführen.

Musik.

Berlin. Ein neuer Zwischen-
 fall bedroht das gute Einvernehmen
 zwischen dem Deutschen Reich und
 Rußland, das, wie verschiedentlich
 verantworte, an sich in letzter Zeit
 ein wenig getrübt sein sollte, wenn
 auch die Meldungen von einer
 Spannung amtlich prompt dementi-
 niert werden. Der deutsche Luft-
 schiffer Hans Berliner und seine
 beiden Gefährten befinden sich seit
 dem 16. Februar in Kirgischansk,
 Rußland, unter dem Verdacht der
 Espionage in Haft. Alle Vorfest-
 ellungen seitens der deutschen Re-
 gierung haben keinen Erfolg ge-
 habt. Berliner und seine Gefähr-
 ten befinden sich auf einem Kie-
 forfluge, als sie nach einer Bal-
 lonfahrt von 47 Stunden in Kir-
 gischansk im Uralsgebirge landeten.
 Sie waren in Sitterfeld aufgestie-
 gen und hatten einen neuen
 Entfernungsrekord geschaffen, in-
 dem sie 1863 Meilen zurücklegten.
 Berliner wünscht, sich an dem
 internationalen Wettflug um den
 Gordon Bennett Pokal im Oktober
 in den Ver. Staaten zu beteiligen,
 und zu diesem Zweck muß er den
 deutschen Ausreisepaß erhalten.



Sr. Gnaden Mt Bruno Doerfler, O.S.B., vom St. Peters Kloster
 zu Münster, Sask.

Von dem Verband deutscher Juge-
 niere wurde der Verstorbenen durch
 Verleihung der goldenen Grashof-
 Medaille ausgezeichnet.

Washington. Der Vage-
 Zwischenfall mag im Senate dazu
 führen, daß man sich eventuell in
 eingehender Weise mit der Mon-
 roe-Doktrin befaßt und sich vielleicht
 sogar zu einer neuen Definition der-
 selben verweist. Maßgebenden
 Administrations-Kreisen dürfte dies
 nicht unwillkommen sein. Eine
 Aera der allgemeinen Weltreue-
 schaft wird bekanntlich im Staats-
 Department sehr konsequent kultu-
 riert, und man hat genug Andeu-
 tungen gehabt, daß hauptsächlich
 den größeren südamerikanischen
 Republiken in der letzter Zeit —
 nämlich seit der Roosevelt-Zeit —
 üblich genordene Auslegung die-
 ser alten Doktrin wenig munde-
 recht sei. Staaten wie Brasilien,

Argentinien und Chile haben es
 verschiedentlich durchzusetzen lassen,
 daß es ihnen gar nicht zuzugest,
 unter der Vormundschaft der großen
 nordischen Schwester-Republik zu
 stehen. Diese drei großen Repu-
 bliken sind in dem letzten Jahrzehnt
 sehr selbstständig geworden und
 scheinen der Ansicht zu sein, daß
 sie ihre eigenen Angelegenheiten
 in ihrer eigenen Zuständigkeit ar-
 rangieren können, ohne der väter-
 lichen Bevormundung Washingtons
 zu bedürfen.

— Der Präsident und Frau
 Wilson geben die Verlobung ihrer
 jüngsten Tochter Eleanor Randolph
 mit William Gibbs McAdoo be-
 kannt. Mit diesen Worten ver-
 kündete Sekretär Tamm die neu-
 e Verlobung im Weißen Hause.
 Das genaue Datum der Hochzeit ist
 noch nicht festgelegt worden. Doch
 dürfte sie im Laufe des Juni statt-

Musik.

Berlin. Ein neuer Zwischen-
 fall bedroht das gute Einvernehmen
 zwischen dem Deutschen Reich und
 Rußland, das, wie verschiedentlich
 verantworte, an sich in letzter Zeit
 ein wenig getrübt sein sollte, wenn
 auch die Meldungen von einer
 Spannung amtlich prompt dementi-
 niert werden. Der deutsche Luft-
 schiffer Hans Berliner und seine
 beiden Gefährten befinden sich seit
 dem 16. Februar in Kirgischansk,
 Rußland, unter dem Verdacht der
 Espionage in Haft. Alle Vorfest-
 ellungen seitens der deutschen Re-
 gierung haben keinen Erfolg ge-
 habt. Berliner und seine Gefähr-
 ten befinden sich auf einem Kie-
 forfluge, als sie nach einer Bal-
 lonfahrt von 47 Stunden in Kir-
 gischansk im Uralsgebirge landeten.
 Sie waren in Sitterfeld aufgestie-
 gen und hatten einen neuen
 Entfernungsrekord geschaffen, in-
 dem sie 1863 Meilen zurücklegten.
 Berliner wünscht, sich an dem
 internationalen Wettflug um den
 Gordon Bennett Pokal im Oktober
 in den Ver. Staaten zu beteiligen,
 und zu diesem Zweck muß er den
 deutschen Ausreisepaß erhalten.

Hochwasserfluten bedrohen
 allenthalben das Deutsche Reich.
 Sowohl in Baden wie in Württem-
 berg ist die Hochwassergefahr im
 Wachsen begriffen. Dort haben die
 Ueberflutungen bereits sechs
 Todesopfer gefordert, zumeist
 Kinder. Der Rhein steigt noch
 immer, und der Bevölkerung der
 herangehenden Niederrungen be-
 droht sich allgemach eine panik-
 artige Stimmung. In Mainz,
 Bingen, Koblenz und Köln sind die
 Hafengegenden überflutet.

Chicago. Die Exekutivbe-
 horde der American Federation of
 Catholic Societies, der etwa 3,
 000,000 Katholiken angehören, hielt
 kürzlich im Hauptquartier der Ra-
 tholischen Forter ihre halb-jährliche
 Sitzung ab. Dabei wurde ein Pro-
 test erhoben gegen die Abfindung
 des früheren Bürgermeisters Er-
 nesto Nathan von Rom als Gesand-
 ter zur Panama-Ausstellung. Der
 Protest lautet wie folgt: „Die in
 halb-jährlicher Sitzung in Chicago
 verammelte Exekutivbehörde der
 American Federation of Catholic
 Societies“ protestiert gegen die
 Abfindung von Ernesto Nathan,
 früherer Bürgermeister von Rom,
 als italienischen Kommissar für die
 im nächsten Jahre in San Fran-

cisco abzuhaltende Panama-Aus-
 stellung. Ernesto Nathan, wäh-
 rend seiner Amtszeit als Bürger-
 meister von Rom, hat bei verschie-
 denen Gelegenheiten in flagranter
 Weise den hl. Vater und die ge-
 samte Weltländer beleidigt, und
 durch diese Beleidigungen das Ge-
 fühl der 18,000,000 Katholiken in
 den Ver. Staaten und der übrigen
 300,000,000 Katholiken der Welt
 verletzt. „Wir wenden uns daher
 an alle nationalen Organisationen,
 Staats- und County-Föderationen
 und den damit verbundenen Ge-
 sellschaften und Institutionen, gegen
 das Kommen jenes Nathan nach
 den Ver. Staaten und zwar in der
 Eigenschaft als offizieller Vertreter
 Italiens zur Panama-Ausstellung,
 zu protestieren, und beantragen
 diesen Protest dem Präsidenten
 der Panama-Ausstellung einzu-
 händigen.“

Musik.

Berlin. Ein neuer Zwischen-
 fall bedroht das gute Einvernehmen
 zwischen dem Deutschen Reich und
 Rußland, das, wie verschiedentlich
 verantworte, an sich in letzter Zeit
 ein wenig getrübt sein sollte, wenn
 auch die Meldungen von einer
 Spannung amtlich prompt dementi-
 niert werden. Der deutsche Luft-
 schiffer Hans Berliner und seine
 beiden Gefährten befinden sich seit
 dem 16. Februar in Kirgischansk,
 Rußland, unter dem Verdacht der
 Espionage in Haft. Alle Vorfest-
 ellungen seitens der deutschen Re-
 gierung haben keinen Erfolg ge-
 habt. Berliner und seine Gefähr-
 ten befinden sich auf einem Kie-
 forfluge, als sie nach einer Bal-
 lonfahrt von 47 Stunden in Kir-
 gischansk im Uralsgebirge landeten.
 Sie waren in Sitterfeld aufgestie-
 gen und hatten einen neuen
 Entfernungsrekord geschaffen, in-
 dem sie 1863 Meilen zurücklegten.
 Berliner wünscht, sich an dem
 internationalen Wettflug um den
 Gordon Bennett Pokal im Oktober
 in den Ver. Staaten zu beteiligen,
 und zu diesem Zweck muß er den
 deutschen Ausreisepaß erhalten.

Hochwasserfluten bedrohen
 allenthalben das Deutsche Reich.
 Sowohl in Baden wie in Württem-
 berg ist die Hochwassergefahr im
 Wachsen begriffen. Dort haben die
 Ueberflutungen bereits sechs
 Todesopfer gefordert, zumeist
 Kinder. Der Rhein steigt noch
 immer, und der Bevölkerung der
 herangehenden Niederrungen be-
 droht sich allgemach eine panik-
 artige Stimmung. In Mainz,
 Bingen, Koblenz und Köln sind die
 Hafengegenden überflutet.

Chicago. Die Exekutivbe-
 horde der American Federation of
 Catholic Societies, der etwa 3,
 000,000 Katholiken angehören, hielt
 kürzlich im Hauptquartier der Ra-
 tholischen Forter ihre halb-jährliche
 Sitzung ab. Dabei wurde ein Pro-
 test erhoben gegen die Abfindung
 des früheren Bürgermeisters Er-
 nesto Nathan von Rom als Gesand-
 ter zur Panama-Ausstellung. Der
 Protest lautet wie folgt: „Die in
 halb-jährlicher Sitzung in Chicago
 verammelte Exekutivbehörde der
 American Federation of Catholic
 Societies“ protestiert gegen die
 Abfindung von Ernesto Nathan,
 früherer Bürgermeister von Rom,
 als italienischen Kommissar für die
 im nächsten Jahre in San Fran-

furt eines Thronerben wurde ein
 Sohn von Kronprinzessin abgege-
 ben. Der Rechtsbeistand der briti-
 schen Gesellschaft in Berlin fertigte
 eine Geburtsurkunde aus; dem
 der junge Prinz gehört auch dem
 britischen Königshaus an. Auch
 Kaiser Wilhelm III. nach Braun-
 schweig geeilt.

München. In München ist
 das Erscheinen eines neuen Buches
 unter dem Titel „Ludwig II.“ an-
 gekündigt. Der Verfasser ist ange-
 sichtlich eine Person, welche dem König
 nahestand. Das Buch bringt 200
 neue Briefe des unglücklichen Ko-
 nigen, der am 13. Juni 1886 im
 Starnberger See seinen Tod fand,
 sowie seines Reichthums. Die
 Veröffentlichung des Materials zu
 Lebzeiten des Prinzregenten Lu-
 dwig war verboten. Nach den in dem
 Werk enthaltenen Mitteilungen er-
 lebdigte der König angeblich bis
 jetzt die Regierungsgeschäfte punk-
 tlich.

Wie n. der Minister des Innern
 v. Adyuski, hat den untergeord-
 neten Behörden ein gemeinsames
 Verbot zugehen lassen. Es ist für
 die Zukunft strengstens untersagt,
 männlichen Personen zwischen dem
 siebzehnten und fünfundsiebzigsten
 Lebensjahr Fährte zur Auswander-
 ung auszustellen. In dem Inter-
 dikt wird das wirksamste Mittel
 erblüht, die Auswanderung Wehr-
 pflichtiger zu verhindern, die wö-
 dem in solchen Fällen das Land
 verlassen, daß die Regierung sich
 zu energischem Einschreiten genö-
 tigt sah. Der Erlaß des Verbots
 hat jedoch einen sofortigen Gegen-
 zug veranlaßt. Die Entscheidung
 der Gerichte ist angehen worden,
 weil durch den Schutz der Regie-
 rung eine Beschränkung der Frei-
 zügigkeit bewirkt werde.

Einen weiteren Einblick in
 das angegebene russische Spio-
 nageinstitut in Oesterreich-Ungarn
 gewährt ein neuer Spionagepro-
 zess, der in Lemberg, Galizien,
 gegen neun russische Untertanen
 stattfindet. Alle Angeklagten, unter
 denen sich zwei Frauen befinden,
 sind Zwölflinge.

Ungarn. Am Komitat Mar-
 maros ist in Folge der Schnee-
 schmelze in den Karpathen und der
 starken Regenfälle der letzten Zeit
 die Theil aus ihren Ufern getreten.
 Nicht weniger als 60 Gemeinden
 sind zerstört, 150,000 Joch Land
 stehen unter Wasser. Mehrere
 Personen sind ertrunken. Der
 angerichtete Eigenschaden ist
 ungeheuer.

St. Petersburg. Der so-
 eben der russischen Duma unter-
 brechete Voranschlag für außeror-
 dentliche Ausgaben im Wehrzweck
 beträgt 288,000,000, eine Zunahme
 von dreißig Prozent verglichen mit
 dem Voranschlag des letzten Jahres.
 Der Beitrag hat mit der Höhe des
 regulären Militär-Budgets nichts
 zu tun.

Anfolge einer Springflut,
 welche sich über die Trisdaiten
 Staniba und Akhirska am Kow-
 schen Meer ergoß, haben 1200 Per-
 sonen ihr Leben eingebüßt. An-
 folge einer Ueberflutung fanden
 in Hazentaya 150 Personen den
 Tod in den Fluten, 380 Gebäude
 stürzten ein.

Paris. Frankreich steht an der
 Schwelle eines neuen Standes,
 der vielleicht die Panama-Affäre
 noch in Schatten stellen wird. Die
 (Fortsetzung auf Seite 4.)